

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 6: Junge finnische Architekten = Jeunes architectes finlandais = Young finnish architects

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grösse | Pmi = 86 x 86 mm

No. 76303 Pmi
Diese Steckdosen sind
mit Isolierpressstoff-
Abdeckplatten
Farbe 61 (crème-weiss) oder
62 (elfenbeinfarbig) lieferbar

Mehrfach-Steckdose mit
Schutzkontakt

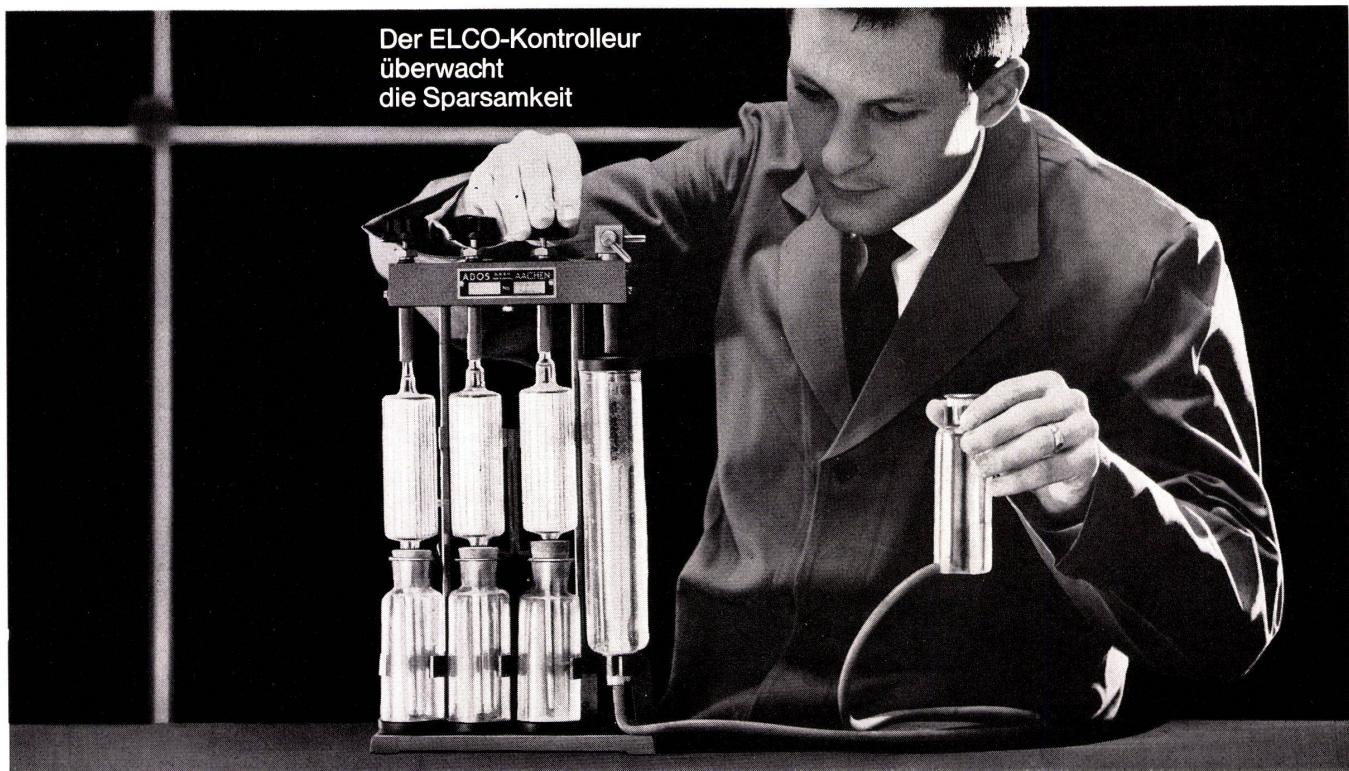
2 P + E 10 A 250 V
Ausführung für 3 Stecker



Verschiedene unserer
Modelle wurden mit
der Auszeichnung
„Die gute Form“
ausgezeichnet.



Adolf Feller AG Horgen



Bevor ein ELCO-Oelbrenner das Werk verlässt, wird er im Prüfstand einer exakten Schlusskontrolle unterzogen. Eine Phase daraus sehen Sie auf dem Bild! Die Rauchgas-Analyse mit dem CO₂-Prüfgerät. Damit wird der ELCO-Brenner auf sparsamste Verbrennung einreguliert. – Die Schlusskontrolle gibt Ihnen und uns

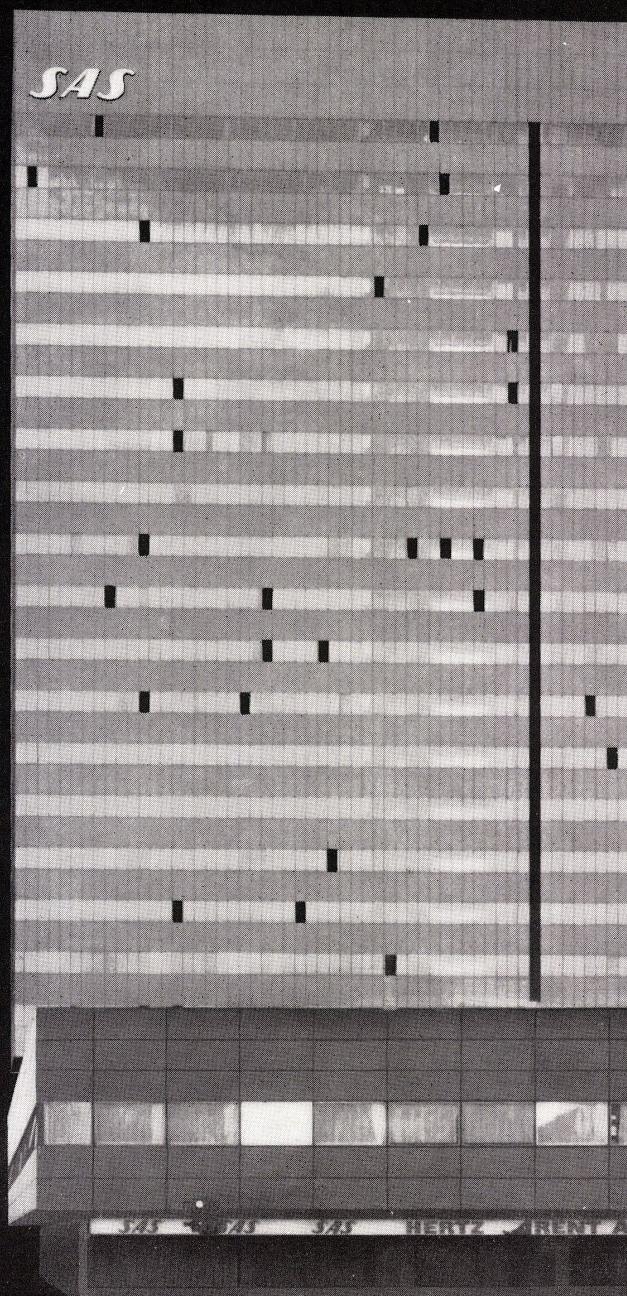
die Gewissheit, dass jede ELCO-Oelfeuerung zuverlässig und äusserst sparsam Wärme spendet – jahrelang. – Bauen Sie, oder stellen Sie dieses Jahr um auf Oelfeuerung? Dann rufen Sie unsren technischen Berater, er steht Ihnen gerne zur Verfügung.

ELCO-Oelfeuerungen AG Thurgauerstrasse 23 Zürich
Telefon 051 48 40 00

ELCO

Schlieren

Von Schlieren geplante Aufzugsanlagen sind immer zweckentsprechend gebaut. In modernen Hotelbetrieben sind deshalb Schlieren-Aufzüge weltweit geschätzt. Eleganz in der Ausführung, Betriebssicherheit, Fahrkomfort, hohes Leistungsvermögen, sowie lärmfreier und wirtschaftlicher Betrieb, zeichnen die moderne Schlieren-Aufzugsanlage im Royal-Hotel SAS, Kopenhagen, aus.



Schweizerische
Wagons- und Aufzügefahrik A. G. Schlieren-Zürich

Theo Otto, Zürich

Idee — Form — Zweck — Zeit

Die Geschichte des Bauhauses ist nicht zu trennen von der Zeit der industriellen Revolution, der sozialen Umschichtung, der Kriege und Revolutionen. Die bürgerliche Welt der Sicherheit, der rationalen Gewißheit war zerstört. Das Gewohnte, Vertraute lag in Trümmern. Bürgerliche Kultur und Ästhetik waren verkommen. Der Wille, neue künstlerische Formulierungen, neue Ausdrucksmitte zu finden für die bildende Kunst, begann an allen Ecken und Enden. Mit dem Vorsatz, auf neuen Wegen neuen Zielen zuzustreben, fanden sich Verwandte, Gleichgesinnte im Osten wie im Westen. Es lag in der Luft. Das Desaster des Krieges, das Elend der Massen taten das Ihre, den Prozeß zu beschleunigen. Sekten, Reformer, Weltverbesserer, Anthroposophen, Heilslehrer, Gesundbeter, Apostel, Theosophen, Tippelschicksen, Nationalbolschewisten zogen mit. Das alles zog neuen Ufern zu, predigte Gemeinschaft, Solidarität. Das alles bekämpfte sich, sang Landsknechtsweisen und verlangte Gleichheit, bis dann die ausgestreckte brüderliche Hand Parteibuch und Uniform faßte. Das alles legte sich hochmütiges Kasten-Gruppen-Denken zu, sprach von «Kreis», «Gemeinschaft», «Geist», um unduldsam den Eingewilligen, Eigensinnigen, Nichtsnützlichen zu vernichten, pochte auf Wimpeldenken und Abzeichenreue und sang gemeinsam im Kommissbalkon von rechts bis links: «... und mit uns zieht die neue Zeit.» Arbeitslose standen Schlange, Volksküchen versorgten Kulturträger, Lebensmittelmarken waren Kostbarkeiten. Kohlenmangel überall. Geheimbündler übten nachts Krieg mit Spazierstöcken. Aufstände im Ruhrgebiet, in Sachsen und Thüringen. Inflation und Fememord. Das war der Hintergrund, vor dem jene vielen glücklichen Momente zusammentrafen, die das Bauhaus ermöglichten und es zum Kristallisierungspunkt eines gleichgearteten Denkens machte, das – verstreut in der Welt – in Europa aufbrach. So wurde das Bauhaus Stätte der Realisation der zukunftsweisenden schönsten Impulse des damaligen verletzten Europas, des geschlagenen Deutschlands. Das Bauhaus war eine über lokale Bedingtheit hinausreichende Idee, die Ausdruck einer weltweiten Haltung war. Seine bedeutenden Auswirkungen waren nicht zu trennen von seiner Weltöffnen. Arbeit und schöpferischer Prozeß wurden täglich durchzogen von politischen Sorgen. Existenzsorgen. Der Alltag mit seiner Härte war gleich einem Prüfstand für jenen Höhenflug menschlichen Geistes und schöpferischer Kraft. Daß die Gefahr des Gruppendedekts sektiererischer Bornertheit, kunstpriesterlicher Unduldsamkeit bewältigt wurde, gehört zu den Wundern. Wer wollte damals die Welt nicht verbessern? Wer wollte nicht irgendwann, irgendwo, irgendwem für seine Sache gewinnen? Wenn die Situation des Bauhauses besonders glücklich war, dann deshalb, weil Glanz und Elend, Großkram und Kleinkram, Individuum und Kollektiv

sich die Waage hielten. Diese Polarität schuf das Ferment der weit über die Zeit wirkenden Lebendigkeit, schuf die Voraussetzung der steten Erneuerung einer Idee. Lebendige Neugier, gezieltes Infragestellen hielt eine Präsenz wach, die sich Tag um Tag zu bewähren hatte und den harten Schlägen einer rüden Politik, einem brutalen Machtstreben ausgesetzt war. So ist zum Beispiel Itten nur zu verstehen vor einer von den Kommandorufen der Ordner durchhallten, zerstörten Welt, vor dem aufbrechenden Suchen des Gemüts nach neuen Bezügen, neuen Quellen des menschlich Menschenmöglichen. Was sollte man tun, nachdem die Ordnung, mißbraucht, zum Terror führte, zum Tod der Freiheit wurde? Sie alle brachen auf unter dem Schock der Zerstörung. Was hatte noch Gültigkeit? Auf den Hochschulen trug man die letzten Reste der Militärlamotten auf.

Die Besten fragten sich: «Wie kann ich helfen, dienen?» Andere: «Wo liegen die Fehler in unserer Gesellschaft?» Itten und Gropius waren verschieden in ihren Auffassungen, verschieden in ihrer Fragestellung. Beide aber waren in ihrer Weise bemüht, die damalige Stunde Null nach dem Chaos des ersten Weltkrieges sinnvoll zu bewältigen.

Das Bauhaus hatte Genies der Vorengnahme, hatte Kreative von Weltrang, jeder mit seinem Weltbild, jeder anders als der andere. Es war eine ungeheure Konzentration von Namen, darunter Feininger, Klee, Kandinsky – Namen von Weltgeltung: Moholy, der versuchte, Geschmack, Ästhetik, Schönheit neu zu formulieren; Schlemmer, der in seiner künstlerischen Breite Bild, Plastik, Bühne nach neuen Aussagemöglichkeiten anging; Persönlichkeiten wie Albers, Muche, Hirschfeld usw. mit ihren bleibenden Impulsen; Hannes Meyer, dessen Ausgerichtetsein auf Funktionalismus und Zweckgebundenheit nicht zuletzt diktiert war von der Tatsache, daß es in Deutschland 7 Millionen Erwerbslose gab und in Amerika 10 Millionen.

Das Leben des Bauhauses, seiner Repräsentanten und seiner Studierenden war begleitet von einem politischen Drama, das in seiner Wucht den Alltag und jede Form des Daseins beeinflußte. Wen konnte es wundern, daß Hannes Meyer aus Verantwortung heraus, angesichts des wirtschaftlichen Elends der damaligen Zeit, dem Notwendigen, dem Nützlichen, dem Zweckmäßigen den Vorrang gab vor dem formal Geschmacklichen, dem Schönen, dem Ästhetischen? Die Größe der künstlerischen Handlung und die Lauterkeit eines Anliegents wird verständlich am Zustand der Umwelt. Damals begann das Verbrennen, sich die Sturmriemen fester zu schnallen, und der Pöbel zog die Parteiform an. Der große Mies van der Rohe stand in der Endphase dem Bauhaus vor. Ich betrachte es nicht als Zufall, daß das Schicksal ihm diese Aufgabe zuteilte angesichts des brennenden Reichstages und einer heraufkommenden apokalyptischen Zeit.

Es gab im Laufe der Geschichte des Bauhauses alles; wie hätte es anders sein können bei der Vielfalt der Persönlichkeiten, die dort versammelt waren? Die Arbeiten reichten vom Absurden über das Visionäre bis